

diesen uniformierten Riesen nahm sich der kleine, dickliche Higgins recht komisch aus. Sein freundliches Gesicht und seine stillen Augen ließen auf einen Pastor schließen, nicht aber auf einen der gefährlichsten Menschenjäger, den die Weltpolizei für besondere Verbrechen bereit hält.

„Sergeant Fox! Benachrichtigen Sie den Polizeiarzt davon, daß an der Parker Street wieder eine Leiche gelandet worden ist, die von der Ufertreppe festgehalten wurde. Der Tod kann erst vor kurzer Zeit erfolgt sein. Es handelt sich um denselben Kopfschuß bei einem Mann, wie wir ähnliche Fälle in dem letzten halben Jahr an ungefähr der gleichen Straßenstelle wiederholt festgestellt haben.“

„Sehr wohl, Inspektor Higgins!“

Der rundliche Higgins zündete sich eine Zigarre an und sah mit diesem gemütlichen Rauchwerk aus wie ein harmloses Vorbild der geschätzten Serie von Familienvätern, die zuverlässig sind in ehelichen und finanziellen Dingen. Higgins war nun allerdings weder verheiratet, noch ein phlegmatischer Spießer. Seine Erfolge verdankte er der Logik, seinem guten Gedächtnis und der ihm fehlenden Furcht vor Gefahr.

Higgins trug nie eine Waffe, was um so gefährlicher für ihn hätte sein müssen, als diese Gewohnheit dem internationalen Verbrechertum bekannt war und von diesem bewundert wurde. Seine körperlichen Vorzüge lagen in seiner überraschenden Flinkheit und in einer ungeahnten Muskelkraft, von der sich mancher Leidtragende hatte überzeugen müssen.

„Wir fanden an dieser Stelle den fünften, unsorgfältig ausgeraubten Mann aus guten Kreisen“, sagte nachdenklich der Chef zu einem „Carnera“ in Uniform, der oft der Begleiter von Higgins war.

„Der Ort, an dem die fünf Leichen sich in den letzten Monaten am Ufer oder im Wasser fanden, ist für den Täter unpraktisch, denn Treppe und Hafenrampe des Ufers haben die Körper festgehalten, die wir im Wasser gefunden haben. Und dann sind die Opfer verdächtig oberflächlich beraubt.“

„Das ist Ihnen schon beim ersten Mordfall aufgefallen“, erinnerte der Riese.

„Das wäre nur ein neuer Vorwurf für mich, denn das gleiche fällt mir heute zum fünften Male auf. Wir haben leider eine ziemliche Verlustliste von jungen ermordeten Leuten aus guten Familien. ‚Gute‘ Familie muß hier soviel für mich sein wie ‚reiche‘ Familie, denn die jungen Männer stammten aus begüterten Kreisen.“

Langsam entfernte er sich mit seinem respektvollen Adjutanten vom Tatort und murmelte: „Jung und begütert. — Und die armen Kerls waren solide Menschen, keine Spieler und keine Säufer!“

„Fox! Sie denken jetzt an das, was ich mir schon bei dem ersten Opfer überlegt habe, das wir auch an einem so nebligen Morgen fanden.“

„Von den vier Vorgängern dieses letzten Toten, von Evans, Harris, Field, Seeton hörte man nur das Beste. Fleißige, junge Männer gingen ins Examen oder standen vor ihrer Niederlassung, wie Evans und Field.“

„Und jeder hinterließ eine weinende, junge Schönheit, die bei Evans und Harris erst nach dem Tode erkannte, was sie verloren hatte. Der gute Professor Turner vom Kollege hat maßlos gelitten unter der Ermordung seiner ehemaligen Musterschüler, der arme Mann hat mir aufrichtig leid getan in seinem Schmerz.“

Higgins ließ seinen Blick über die wenigen Villen gleiten, deren Fassaden der langsame Frühlingmorgen deutlich machte. Diese Häuser hatte er längst besichtigt. Sie gehörten würdigen Leuten, die über den Polizeibesuch entsetzt gewesen waren.

„Rufen Sie Professor Turner an, er möge sofort kommen. Vielleicht ist ihm auch dieser neue Tote bekannt.“

Eine Stunde später saß der grauhaarige, schlanke Gelehrte vor Higgins, in dessen Chefbüro: „Und dieser heute aufgefundene Tote war mein Stolz, mein guter lieber Lord Lister. War mir verwandt wie ein Sohn. Was habe ich verschuldet, daß mir der Himmel meine jungen Freunde nimmt. Wie wird Daisy Milligan das ertragen, mit der mein armer Jonny so gut wie verlobt war!“